

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beläge „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungs-Schalter der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig (Bestellgeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Werbefläche im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
24
November

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschickung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird unillich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 275 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Großherzogin-Mutter Adelheid Marie von Luxemburg, Herzogin von Nassau †.

Was lange schon gefürchtet, ist nun zu herber, schmerzlicher Tatsache geworden: Großherzogin-Mutter Adelheid Marie von Luxemburg ist in der Nacht auf heute Freitag, den 24. November, früh 2.20 Uhr sanft entschlafen. Nassaus letzte Landesmutter, im Leben des letzten Herzogs Adolph von Nassau treue Gattin, ist von uns geschieden, eine Trauerkumde, die sicher in den Herzen Tausender und Abertausender nassauer Landesfinder schmerzlichen Widerhall erweckt und bei den vielen, vielen andern, denen sie in den langen Jahren ihres gesegneten Lebens der Wohltaten so viele gewendet, wahre und tiefe Trauer hervorrufen wird.

Mit ihr ist eine echte deutsche Fürstin dahingegangen, hervorragend ausgezeichnet mit den besten Frauentugenden, ein Vorbild in Leben und Pflichterfüllung. Unermüdet in der Sorge um das Wohl ihrer Lieben, versäumte sie nie die Pflichten praktischer Nächstenliebe gegenüber den Armen und Schwachen, sondern erblickte stets im Wohlsein und in der Bänderung von Elend und Not die schönste Aufgabe des fürstlichen Frauenberufes.

Mit dem warmen Hauche der Liebe und Häuslichkeit verklärte sie in überaus glücklicher Ehe Nassau's Fürstenthron, in Liebe und Treue dem hohen Gemahle verbunden; Leid und Freude und Sorge und Hoffnung haben sie geteilt. Und als würdiger Gesandte die Entsagung erzwang, konnte dies aber doch nicht die Landesmutter ihrem Lande, dem Lande nicht die Landesmutter entfremden. Immer und bis in die letzten Tage verband Treue und Hingabe Fürstin und Volk, Liebe und Verehrung werden über die Grust der hohen Frau erhalten bleiben, Treue und Dankbarkeit auch in fernen Zeiten ihr Andenken segnen.

Großherzogin-Mutter Adelheid Marie war geboren als Tochter von Prinz und Prinzessin Friedrich von Anhalt zu Dessau am Christfest, 25. Dezember 1833, sie hat also das hohe Alter von fast 83 Jahren erreicht. Ihre überaus glückliche Jugendzeit verlebte sie mit den Schwestern Hilda und Katharina am elterlichen Hofe in Dessau. Die um sechs Jahre jüngere Schwester Hilda überlebte sie unvermählt, während Prinzessin Adelheid Marie am 23. April 1851 sich dem Herzog Adolph von Nassau als zweite Gemahlin vermählte. Die erste Gemahlin des Herzogs, Elisabeth, Tochter des Großherzogs Michael von Rußland, war schon nach einjähriger Ehe am 28. Januar 1845 gestorben. Die Ehe des Herzogs Adolph mit Prinzessin Adelheid Marie von Anhalt war, wie schon gesagt, eine überaus glückliche. Am 22. April 1852 wurde ihnen Erbprinz Adolph Wilhelm zu Viedrich geboren, aber es kamen auch trübe, recht trübe Tage. Außer dem Erbprinzen wurden dem hohen Paare noch vier Kinder bescheert, von denen jedoch nur noch eins, die jetzige Großherzogin Hilda von Baden, geb. am 5. November 1864 zu Viedrich, am Leben blieb, während drei, die Prinzessin Marie und die Prinzen Friedrich und Franz starben, letzterer 1875.

Und noch schwerere Zeiten kamen. Die Ereignisse von 1866, die Wendejahre des neuen Deutschen Reiches, kosteten Herzog Adolph Thron und Land. Weist fernab von diesem lebte nun die herzogliche Familie in freiwilliger Verbannung, aber immer deutsch, immer dem deutschen Vaterlande die Treue haltend und hierin selbst den größten Verlockungen, die namentlich 1870 an den Herzog herantraten, nicht folgend. Im alt-nassauer Lande aber wohnte die herzogliche Familie nur auf Schloß Königstein im Taunus, das im Jahre 1858 Herzog Adolph gekauft und für seine hohe Gemahlin, die jetzige Großherzogin-Mutter umgebaut hatte. Hier waren sie den früheren Landesfindern wieder nahe und von hier aus nahmen auch die meisten Werke ihren Weg, welche die Landesmutter in Wohlsein und Förderung der Allgemeinheit zugute kommender Bestrebungen mit dem angestammten Volke Nassau's verbanden.

Alljährlich wohnte die herzogliche Familie längere oder kürzere Zeit auf Schloß Königstein, mit treuester Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung lohnte Königsteins Einwohnerschaft die Treue seiner Fürstenfamilie und fühlte sich immer eins mit ihr in schlechten wie in guten Tagen. Ja, den trüben waren auch wieder bessere gefolgt. 1885 am 20. September wurde auf Schloß Hohenburg in Oberbayern Prinzessin Hilda die Gemahlin des Erbprinzen, des jetzigen Großherzogs Friedrich von Baden, die vorher auf Schloß Königstein stattgehabte Verlobungsfeier hatte fast die Hälfte aller regierenden Fürsten Europas dabeisitzend in glänzender Versammlung vereint. Als Wilhelm III., König der Niederlande, am 23. November 1890 starb, folgte ihm in den Niederlanden seine Tochter Wilhelmine, in Luxemburg jedoch, wo das salische Gesetz galt, der 1866 entthronte Herzog Adolph von Nassau als Großherzog von Luxemburg. Am 21. Juni 1893 hatte Erbprinz Wilhelm mit Prinzessin Maria Anna von Braganza die Ehe geschlossen. Am 23. April 1901 konnte Großherzog Adolph mit seiner Gemahlin das Fest des goldenen Ehejubiläums begehen (in Abbazia), am 24. Juli 1902 feierte Herzog Adolph seinen 85. Geburtstag.

Aber es kam auch wieder böse Zeit. Schon am 4. April 1902 hatte Großherzog Adolph altershalber Erbprinz Wilhelm zum Statthalter in Luxemburg ernennen müssen. Am 17. November 1905 starb Großherzog Adolph und schon damals begann die unheilvolle Krankheit sich bemerkbar zu machen, die seinen Sohn und Nachfolger Großherzog Wilhelm befallen hatte und dessen teilweise Lähmung nach sich zog. Im März 1908 sah sich Großherzog Wilhelm zur Einsetzung einer Statthalterschaft gezwungen, die er seiner Gemahlin, welche sich ihm als treueste Stütze erwies, übertrug. Nach einer unsäglich schweren Leidenszeit verstarb Großherzog Wilhelm, der letzte männliche Sproß des altberühmten deutschen Fürstengeschlechtes Nassau am 25. Februar 1912. In Abänderung des nassauischen Familienstatuts folgte ihm, da ihm kein männlicher Erbe sondern nur Töchter geschenkt worden waren, die älteste Tochter, gleichnamig ihrer jetzt verewigten Großmutter, Marie Adelheid, in der Regierung in Luxemburg. Großherzog Wilhelm wurde in der Fürstengruft in Weillburg beigesetzt.

So hat Nassaus letzte Fürstin der Leiden viele, sehr viele erfahren müssen, aber in echtem wahren Gottesglauben hat sie alle Prüfungen, alle Trübsal siegreich überstanden. In stillem Wirken war der Fürstin bis ins hohe Alter ungetrübte Gesundheit beschieden, schon fast achtzigjährig konnte man sie in Königstein noch zu Pferde sitzen sehen und erst in der allerletzten Zeit hat eine Erkältung den Verfall der Kräfte und dann das Ende herbeigeführt.

Unser Königstein selbst dürfte die Fürstin am meisten vermissen. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine Wärme, eine still belebende Kraft schon allein von der Niederlassung der Fürstin in Königstein für dieses Ausgung, die kräftigend und fördernd wirkte auf alles Geschäftsleben, auf alles Gewerbe, den Verkehr und das Ausblühen einer neuen Zeit. Und überaus groß sind außerdem die Wohltaten, welche die Großherzogin dem Städtchen zukommen ließ. Die Einwohner Königsteins versäumten aber auch keine Gelegenheit, Liebe und Verehrung der hohen Fürstin zu bezeugen und kam dies besonders bei festlichen Gelegenheiten zum sichtbaren Ausdruck. Am meisten geschah es wohl bei der Huldigungsfeier zur Erinnerung an die 50. Wiederkehr des Einzugs der Großherzogin-Mutter am 6. September 1908, durch die Errichtung und bei der Entlassungsfeier des Herzog-Adolph-Denkmal in Königstein am 12. Septem-

ber 1910. Auch die Goldene Hochzeit am 23. April 1901, der 85. Geburtstag des Herzogs 1902 und der 80. Geburtstag der Großherzogin 1913 waren für die Königsteiner Anlaß zu äußeren Kundgebungen und Geschenken als Zeichen tiefempfundener Dankbarkeit, die wiederum durch Beweise fürstlicher Huld gelohnt wurden.

Recht gerne und sehr häufig übernahm die Großherzogin-Mutter zwecks tätiger Förderung das Protektorat über Wohltätigkeitsveranstaltungen, verschiedene solcher stehen noch in bester Erinnerung, so der Bazar zugunsten des Krankenhauses-Fürsorgevereins, welcher im Garten des jetzigen Parkhotels in Königstein veranstaltet wurde und großen Ertrag brachte. Bei Ausbruch des Krieges übernahm J. Agl. Hoheit das Protektorat über die Kriegsfürsorge in Königstein und ließ deren Arbeiten, auch durch Damen und Herren ihres Hofstaates, wirksamste Teilnahme angedeihen. Sie selbst veranstaltete, diesmal allerdings nur auf vieles Bitten, im August 1915 zum Besten der Königsteiner Kriegsfürsorge in der Glashalle des Marstallgebäudes eine Ausstellung eigenhändiger Gemälde, welche neben einem recht erfreulich hohen finanziellen Ertrag aber auch der Öffentlichkeit Zeugnis gab, mit welchem Fleiße die hochbegabte Fürstin in ihren Mußestunden dies große ihr verliehene Kunsttalent vertiefte. Reizende Landschaftsbilder, Aquarelle und Kopfstudien erregten hier die aufrichtigste Bewunderung selbst hervorragendster Künstler. Auch die künstlerische Ausschmückung in der hiesigen evangelischen Kirche, deren Gottesdienste die Fürstin bei ihrem Hiersein nie versäumte, ist ihr Werk.

Besonders die evangelische Gemeinde Königstein ist Herzog Adolph und nächst ihm der jetzt heimgegangenen Fürstin sehr zu Dank verpflichtet. Reiche Gaben und Platzgeschenke derselben ermöglichten der Gemeinde die Errichtung von Kirche, Pfarrhaus und Gemeindegewand, welches letzteres im Namen „Herzogin Adelheid-Stift“ die Erinnerung an die hohe Frau noch weiter erhält. Aber auch die Zivilgemeinde wurde verschiedentlich bedacht, das Rath. Krankenhaus und wo es was zu helfen, was gutes zu fördern gab, auch im weiten nassauer Land, fand es bei der Verstorbenen Unterstützung und Hilfe. Dazu gewann ihr vornehmer, lebenswürdiges Wesen und herzwinnende Freundlichkeit ihr die Herzen aller, welche ihr näher zu stehen das Glück hatten.

Ein Stück Geschichte sinkt mit den irdischen Resten der Großherzogin-Mutter in die Grust, die Geschichte Nassaus als solche ist damit zu einem sichtbaren Abschluß gekommen, aber unvergänglich wird bleiben in Nassau das dankbare Gedenken an seine letzte Fürstin

Herzogin Adelheid Marie von Nassau.

Wie schon eingangs mitgeteilt, war die jetzt verbliebene Fürstin schon einige Zeit leidend. Zwar bis zum Beginn des Sommers noch ganz rüstig, forderte doch bei ihr dann das hohe Alter den Tribut. Wenn anfangs auch kaum merklich, so schwanden jedoch immer mehr die Kräfte, die sorgsamste Pflege der Großherzogin-Mutter mit treuester Liebe umhagenden Angehörigen konnte das Unvermeidliche nicht mehr abwenden. Zur Pflege der heißgeliebten Mutter wollte schon seit Juli d. J. höchst ihre Tochter J. Königl. Hoheit Großherzogin Hilda von Baden auf hiesigem Schlosse, zu ihr gesellte sich im Herbst die treue Schwester J. Hoheit Prinzessin Hilda von Anhalt und dann die Witwe des Sohnes J. Königl. Hoheit Großherzogin Maria Anna von Luxemburg. Dessen weilen der Schwiegerohn Se. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich von Baden, die

Enkelin Königl. Hoheit Großherzogin Marie Adelsheid der teuren Kranken nahe. Die drei jüngsten Enkelinnen G. H. H. Prinzessinnen Antonia, Elisabeth und Sophie, die Großherzogin Hilda von Baden, Großherzogin Maria Anna und Prinzessin Hilda von Anhalt waren auch zugegen, als in letzter Nacht 2 Uhr 20 Minuten früh Nassau's letzte Herzogin auf dem Schlosse in Königstein sanft entschlief. Nach dem Hinscheiden der Fürstin nahm Herr Hofprediger Bender, der ebenfalls beim Tode derselben zugegen war, die feierliche Einsegnung der Leiche in Gegenwart der eben genannten hohen Herrschaften vor.

Großherzogin-Mutter Adelsheid Marie hat ihren hohen Gemahl um 11 Jahre überlebt. Herzog Adolph von Nassau, Großherzog von Luxemburg, starb am 17. November 1905, sein Sohn, Großherzog Wilhelm starb am 15. Februar 1912.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten traf heute Vormittag 9.15 Uhr Se. Königl. Hoheit Großherzog Friedrich von Baden, von Karlsruhe kommend, im Kraftwagen auf hiesigem Schlosse ein. Weiter werden heute dort noch erwartet die regierende jugendliche Großherzogin von Luxemburg, Königl. Hoheit Marie Adelsheid und höchstbiederer Schwestern G. H. H. Prinzessinnen Hilda und Charlotte.

Soviel über die Beisetzung selbst, deren Einzelheiten erst nach Ankunft K. u. K. Großherzogin Marie Adelsheid endgültig festgesetzt werden, bis jetzt verlautet, findet morgen Samstag Abend die Ueberführung der Leiche der Großherzogin-Mutter in die evangelische Kirche hier statt, woselbst am Sonntag die öffentliche Aufbahrung erfolgen dürfte. Am Sonntag Abend und am Montag Abend finden in der evang. Kirche Trauerfeiern statt, zu welchen des beschränkten Platzes wegen Karten ausgegeben werden. Dienstag früh 8 1/4 Uhr folgt die letzte Trauerfeier in der evangelischen Kirche, anschließend hieran in feierlichem Zuge die Ueberführung des Sarkophags zum hiesigen Bahnhof, von wo derselbe durch Extrazug 9.45 Uhr vormittags nach Weiburg verbracht wird. Gleich nach der Ankunft dortselbst erfolgt 12.30 Uhr mittags die Beisetzung in der Weiburger Fürstengruft, in welcher auch f. Z. Großherzog Wilhelm die letzte Ruhestätte fand.

Der Tod des Kaisers Franz Josef.

Die Leichenfeier.

Wien, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztg., f.) Die Ueberführung der Leiche des Kaisers in die Hofburg erfolgt am Montag, den 27., 11 Uhr nachts. Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch, den 29. nachmittags statt. Kaiser Wilhelm trifft Mittwoch in Wien ein. Ferner rechnet man mit der Ankunft des Königs von Bayern und aller bayrischen Prinzen, vor allem des Schwiegersohnes des Kaisers, Prinzen Leopold. Am Dienstag wird die Leiche der allgemeinen Besichtigung durch das Publikum freigegeben. An den Wiener Hochschulen wurden alle Vorlesungen und Übungen bis auf Weiteres eingestellt.

Weitere Beileidskundgebungen.

Kaiser Wilhelm hat an den Kaiser Carl ein in herzlichsten und teilnehmenden Worten gehaltenes Beileidstelegramm gesandt, in dem Kaiser Wilhelm besonders betont, daß der verstorbene Kaiser ein treuer Bundesgenosse des deutschen Reiches war. Das Telegramm schließt mit den Worten: Der Allmächtige gebe ihm nach seinem langen segensreichen Leben den ewigen Frieden, der aber Kraft und Beistand, die schwere Bürde zu tragen, die in dieser ersten Zeit Dir zufällt. Der Segen des Heimgegangenen möge über Dir und Deinen Völkern weiter walten! Mit innigsten Gebeten und treuester Teilnahme gedenke ich Deiner. Wilhelm.

Der Kaiser und König Carl hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

In der schicksalsschweren Stunde, da mein erlauchter Großvater der Kaiser und König, zu Gott abgerufen wurde, und bitterster Schmerz mich, mein Haus und Oesterreich-Ungarns Lande erfüllt, war mir die mich tief ergreifende Teilnahme, die Du, treuer Freund, mir bekundet hast, ein wehmütvoller Trost. Habe allerwärmsten Dank dafür und für all die Verehrung und echte Freundschaft, die Du dem Hochseligen, der Dich so sehr hochgeschätzt hat, bewahrt.

Wie Deine und Seine Bündnistreue im jetzigen Weltkriege felsenfest stand, so soll es für uns bleiben, indem das leuchtende Andenken und der Segen des Verewigten uns geleiten möge auf der gemeinsamen Bahn zu dem ehrenvollen Erfolge unserer gerechten Sache! Das wolle Gott! In treuer Freundschaft drückt innig Deine Hand Carl.

Außerdem fanden

Trauerkundgebungen

in zahlreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Städten statt. Zwischen dem Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Burian wurden Telegramme gewechselt.

Berlin, 22. Nov. (W. B.) Der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf sprach heute dem österreichisch-ungarischen Botschafter Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst, die Teilnahme des Reichstages an dem Heimgegangenen Kaiser Franz Josefs persönlich aus.

An den Präsidenten des österreichischen Reichsrates und ungarischen Abgeordnetenhauses hat der Präsident des Reichstages ein Beileidstelegramm gesandt. — Auch in der heutigen Sitzung der bulgarischen Sobranie gedachte der Präsident Wasschew mit teilnehmenden Worten des Hinscheidens des Kaisers Franz Josefs. Ebenso richtete der bulgarische Ministerpräsident an Baron Burian ein Beileidschreiben.

Durch einen

Armeebefehl Kaiser Wilhelms

wird angeordnet:

1) Sämtliche Offiziere des Feld- und Besatzungsheeres legen, soweit es die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten, auf 14 Tage Trauer an.

2) Bei meinem Großen Hauptquartier, dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, dem Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 währt diese Trauer drei Wochen.

3) Während der ersten drei Tage dieser Trauer a) fliegen sämtliche militärischen Dienstgebäude in der Heimat halbmast, b) ist ebendort — außer bei Feuerlärm und Alarm — von den Truppen kein Spiel zu rühren.

4) An den Beisetzungsfeierlichkeiten haben Abordnungen — Felduniform mit Helmüberzug — der vorgenannten beiden Regimenter und des zweiten westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11 in folgender Stärke teilzunehmen: Von dem Ersatzbataillon des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 ein Stabsoffizier, ein Hauptmann, ein Oberleutnant, ein Leutnant; von den beiden Kavallerieregimenten: je ein Stabsoffizier, ein Rittmeister, ein Oberleutnant, ein Leutnant.

Die Teilnahme des Vatikans.

Bern, 23. Nov. (W. B.) Der „Observatore Romano“ sagt, daß Kaiser Franz Josef alle schmerzlichen Ereignisse seines Lebens durch den Trost seines starken Glaubens und sein tiefes religiöses Empfinden überwunden, von denen er in allen Zeiten in musterhafter Weise öffentlich Zeugnis abgelegt habe. Auch habe der Kaiser nie aufgegeben, bei jeder Gelegenheit unerschütterlich seine Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl zu beweisen. Das Blatt spricht schließlich den Wunsch aus, daß die Regierungszeit seines Nachfolgers für seine Untertanen und Völker, wie für die ganze Menschheit eine Epoche des Friedens und Wohlergehens erscheinen sehen möge.

Lugano, 23. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztg., f.) Die italienische Presse treibt eine lebhafteste Stimmungsmache, damit der Vatikan die Leichenfeier für den Kaiser Franz Josef möglichst einschränke oder aufschiebe.

Der Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn

Die Ministerien.

Wien, 22. Nov. (W. B.) Der Kaiser hat, wie die amtliche „Wiener Zeitung“ berichtet, den Ministerpräsidenten v. Koerber und die übrigen Mitglieder des Ministeriums in ihren Stellungen bestätigt.

Budapest, 23. Nov. (W. B.) Kaiser Carl richtete an den Grafen Tisza ein Handschreiben, in dem er ihn und die Mitglieder des Ministeriums in ihren bisherigen Stellungen bestätigt und den Ministerpräsidenten damit betraut, die überlieferte Proklamation, die mit der in Oesterreich erschienenen gleichlautend ist, kundzumachen.

Proklamation des Kaisers Carl.

Der neue Kaiser hat an seine Völker eine Proklamation erlassen, in welcher er das Ableben des bis ins hohe Greisenalter nur den Pflichten gelebten Kaiser Franz Josefs mitteilt. Er betont darin weiter, daß es gilt sein Werk fortzusetzen und zu fördern. Die Proklamation schließt mit den Worten: Ich will alles tun, um die Schrecken und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schwer vermischten Segnungen des Friedens meinen Völkern zurückzugewinnen, so bald es die Ehre unserer Waffen, die Lebensbedingungen meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trost unserer Feinde gestatten werden.

Meinen Völkern will ich ein gerechter und liebevoller Fürst sein. Ich will ihre verfassungsmäßigen Freiheiten und sonstigen Gerechtsame hochhalten und die Rechtsgleichheit für alle sorgsam hüten.

Als kostbares Erbe meines Vorfahren übernehme ich die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das Volk und Krone umschließt. Dieses Vermächtnis soll mir die Kraft verleihen, den Pflichten meines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden.

Durchdrungen von dem Glauben an die unermüdbare Lebenskraft Oesterreich-Ungarns, beseelt von inniger Liebe zu meinen Völkern, will ich mein Leben und meine ganze Kraft in den Dienst dieser hohen Aufgabe stellen.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 23. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

An der unteren Cerna haben wir auf dem linken Ufer Fuß gefaßt. Sonst aus der Walachai nichts zu melden. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldkarpathen war die Aufklärungstätigkeit reger.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Stellenweise gesteigerter Geschützkampf.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die „Britanic“.

Der Untergang des 47 500 Tonnen-Dampfers.

Reuter hat gemeldet, daß die „Britanic“ in der Nähe von Salonik gesunken sei. Damit ist eines der stolzen

Schiffe nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt verloren gegangen.

Die genauen Einzelheiten der Schiffskatastrophe liegen noch nicht vor; da es sich nach der Reutermeldung um ein Hospitalschiff handelt, kann es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß etwa eine Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot in Frage kommt, sofern das Schiff die international vorgesehene Abzeichen eines Lazarettschiffes kenntlich geführt hat.

Griechenland.

Ein Schritt Deutschlands gegen die Ausweisung der Gesandten.

Berlin, 23. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Wie der griechische Gesandte mitteilt, hat der französische Botschafter der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern den Gesandten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens notifiziert, daß sie mit dem Personal ihrer Gesandtschaften und Konsulate sofort den griechischen Boden zu verlassen hätten. Deutschland hat bei Griechenland und sämtlichen anderen neutralen Staaten, sowie bei Frankreich und England gegen diese Verhöhnung des Völkerrechts, der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und die elementarsten Grundsätze internationaler Gerechtigkeit scharfste Verwahrung eingelegt.

Bern, 23. Nov. (W. B.) Der „Temps“ meldet aus Salonik: Französische Abteilungen haben die Dörfer der neutralen Zone besetzt. Die königstreuen griechischen Truppen weigerten sich, aus den Dörfern abzugeben. Sie gaben an, sie hätten noch keinen entsprechenden Befehl aus Athen erhalten.

Lokalnachrichten.

Königstein, 24. Nov. Feierliches Geläute von den Glocken der beiden hiesigen Kirchen gab heute früh die Kunde von dem in letzter Nacht in dem hiesigen Schlosse erfolgten Hinscheiden der überaus verehrten Großherzogin-Mutter Adelsheid Marie von Luxemburg und gar bald wehten, gleich wie vom Schlosse, das 58 Jahre Heimat und Residenz der hohen Fürstin war, die nassauischen Farben halbmast. Tiefe Trauer zeigt sich überall über den Heimgang der geliebten Fürstin. Nun das unvermeidliche geschehen, sich die gültigen Augen, die mit so viel Liebe gerade hier die nassauische Heimat so gerne geschaut, für immer geschlossen, da empfindet erst jedes so recht, wie nahe eigentlich die hohe Frau all und jedem in Königstein im Leben gestanden hat. Wie anregend und befruchtend doch ihr Einfluß, ohne daß die hohe Frau je gebietend hervorgetreten, auf das Gemeinwesen und für das ganze Emporblühen Königsteins gewesen ist. Jeder Königsteiner fühlt in sich, daß unserm Königin, daß ihm selbst die Fürstin gestorben ist, eheliche, wahre Teilnahme empfindet die ganze Einwohnerschaft. Trauert das Nassauerland um seine letzte Herzogin, so trauert Königstein um seine hohe Wohltäterin, die ein ganzes Menschenalter Leid und Freud mit dem Städtchen und jedem seiner Einwohner geteilt. Das Andenken an Großherzogin-Mutter Adelsheid Marie, Herzogin von Nassau, wird in Königstein nie und nimmer erlöschen.

* Für alle diejenigen, welche dem Hofe ihre Trauer bezeigen wollen, liegt eine Rondellenzliste zum Einzeichnen der Namen im Schlosse offen.

* Der für Sonntag Abend von der Kriegs-Fürsorge Ehren der Gefallenen geplante Deutsche Volksabend fällt infolge des Hinscheidens der hohen Protektorin der Kriegs-Fürsorge, Großherzogin-Mutter von Luxemburg, aus.

* Allgem. Ortskrankenkasse Königstein. Von der Abhaltung der diesjährigen Herbst-Ausflugsfahrt wurde aus denselben Gründen wie im Vorjahre Abstand genommen. Die Vertreter des Ausschusses wollen daher die heutige veröffentlichte Bekanntmachung der Kasse nicht übersehen.

* Zwei stattliche Hirschkühe im Gewicht von je etwa 2 Zentner haben im fiskalischen Walde die Herren Königl. Oberförster und Hauptmann d. R. Neusch aus Coblenz und Segemeister Ubach hier geschossen.

* Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Bernhard Schredl, Cronberg, vermißt. Heinrich Schmitt-Schloßborn, schwer verwundet, Gefr. Wilhelm Kopp-Oberhöchstadt, verwundet.

* Du mußt mit deinen Kartoffeln auskommen. Nun bei wohl jedermann in unserem Kreise sein Quantum Kartoffeln im Keller. Mancher denkt, jeht kannst du dich jeden Tag wenigstens dickfart Kartoffeln essen, und wenn sie alle aufgehst du zu der Gemeinde, die dir dann eine neue Sendung oder neue Rationen gibt. Wer solche Anschauungen hat, der rechnet grundfalsch! Du hast deine Kartoffeln und mit dem Quantum mußt du auskommen, wenn du ein Pfund pro Kopf und Tag bekommen hast, bis zum 15. April, und hast du einundeinhalb Pfund erhalten, so müssen deine Kartoffeln reichen bis zum 1. Juli 1917. Es heißt also haushalten mit dem Wintervorrat, und das Haushalten mit den Kartoffeln muß sofort beginnen. Wie die Regierung im Vaterland einteilen muß, so muß im Hause jeder Familienvater rationieren und einteilen, wieviel Kartoffeln für den Tag verwendet werden dürfen. Wer lauter gesunde Kartoffeln hat, weiß schon, daß er für den Tag und Kopf ein Pfund verbrauchen darf. Aber es gestaltet sich die Sache schon anders, wenn man keine Kartoffeln, ehe man sie in den Keller brachte, durchzeichnen hatte. In diesem Falle müssen die Tagesrationen schon kleiner werden. Auch erfordert ein Besuchstag leicht einen größeren Kartoffelverbrauch, demgemäß muß in nächsten Tagen die Sparsamkeit in ihre Rechte treten. In allgemeinen empfiehlt sich von vornherein eine Streichung der Kartoffeln durch Kohlraben, gelbe oder weiße Rüben.

damit sie ausreichen. Gib acht, Hausvater, daß du mit deinem Kartoffelquantum auskommst; neue Kartoffelquellen winken dir nimmer!

Abgabe von Schuh-Oberleder. Nach den Bedingungen für die Abgabe von freigegebenem Schuh-Oberleder in der neuen Verfassung vom 3. November 1916 können Schuhmacher, Pantinenmacher und Maßstieppereien, die bis zu 10 Arbeiter einschließlich Meister beschäftigen, die von ihnen benötigten Oberleder bei Lederhändler bezw. Rohstoffgenossenschaften ohne Oberlederarten beziehen. Dadurch ist die Ausstellung von Oberlederarten durch die Bezirkskommission überflüssig geworden und wird deshalb nicht erfolgen.

Das Kriegsbuch. Die Stadt Oppenheim hat eine Einrichtung getroffen, die als nachahmungswertes Beispiel viel leicht auch an anderen Orten in Erwägung gezogen werden könnte. Es handelt sich um die Anlage eines großen Kriegsbuches, aus dem später die Beteiligung der Stadt und ihrer Bürger am Weltkrieg zu ersehen sein wird. Jedem Kriegsteilnehmer wird eine Seite zugeteilt, auf die er seine Personalien und seine wichtigsten und interessantesten Kriegserlebnisse eintragen kann.

Fischbach, 22. Nov. Im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ hielt am Sonntag der Konsumverein für Fischbach und Umgegend seine diesjährige Generalversammlung ab, welche außerordentlich gut besucht war. Anstelle der zahlreichen zu den Fahnen einberufenen Mitglieder waren deren sämtliche Frauen erschienen. Unter großem Beifall wurde der erstattete Geschäftsbericht aufgenommen, denn es können an die Mitglieder trotz der Kriegsverhältnisse 4 Prozent Zinsen gutgeschrieben und 6 Prozent Dividende verteilt werden. Gewiß ein schönes Zeugnis für die Tätigkeit des Aufsichtsrats und Vorstandes, dem es nicht leicht gemacht war, für seine Mitglieder die erforderlichen Waren und Produkte zu beschaffen. Der Reservefonds hat die Höhe von M 3681 erreicht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 169. Da sämtliche Aufsichtsratsmitglieder im Laufe des Geschäftsjahres einberufen wurden, so sah die Versammlung deren Wiederwahl für zwecklos an und wurden an deren Stelle gewählt die Herren: Wilhelm Kaufmann, L. Schickel, Joh. Schmitt 1r und Jean Frank 2r. Als Geschäftsführer wurde Herr Johann Riefem gewählt.

Einbrecher versuchten in einer der letzten Nächte vergeblich der hiesigen Kirche einen unerbetenen Besuch abzustatten. Die von den Herren Remkes und Schlossermeister Schwarz-Frankfurt in vorzüglicher Ausführung hergestellte Kirchentür widerstand allen Anstrengungen der Einbrecher, die, da auch Anwohner der Kirche durch das anhaltende Hundegebell geweckt wurden, unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten. Nur einen abgebrochenen Dietrich ließen dieselben im Schlüsselloch der Kirchentür zurück.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizelfeldwebel, ausgezeichnet wurde der Schreiner Joseph Mauermeier von hier. Es ist dieses der erste der hiesigen Kriegsteilnehmer, dem diese seltene Auszeichnung zuteil wurde. Er ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der hiesigen Tapferkeitsmedaille. Seine jetzige Auszeichnung hat er sich in Rumänien erworben.

Hornau, 23. Nov. Auf dem Felde der Ehre starb im Alter von 19 Jahren der Musketier Adam Wallauer, Sohn des Fuhrunternehmers Georg Wallauer, von hier. Außer dieser schweren Heimsuchung hatte letzterer noch das Unglück, daß ihm in Fischbach ein Pferd stürzte und sich dabei so schwere Verletzungen zuzog, daß es an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte. — Zum Unteroffizier befördert wurde der Kriegsfreiwillige Martin Stephan in einem Fußartillerie-Regiment, Sohn des Herrn Schuhmachermeisters Johann Stephan.

Reilheim, 23. Nov. Am Sonntag Abend findet im Saale des Gasthauses „Zum Taunus“ ein Lichtbildervortrag statt. Die Vorführung der Lichtbilder, hauptsächlich eine Wiedergabe bedeutsamer Ereignisse aus dem jetzigen Weltkrieg, hat der Herr Vater-Präses des hiesigen Klosters übernommen, während Herr Lehrer Breß die ergänzenden Erklärungen geben wird. Diesem Vortrag, vorausgesetzt, daß er Interesse findet, wird sich dann eine Reihe weiterer solcher Veranstaltungen im Laufe des Winterhalbjahres anschließen, in welchen auch das volks- und kriegswirtschaftliche Gebiet besprochen werden soll. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Die Gemeinde hat auf dem noch unbenuzten Teil des neuen Friedhofes eine größere Anlage von Kirschbäumen anlegen lassen. Auch der Anpflanzung von Nuthäusern hat die Gemeinde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie hat jetzt auf dem hinter dem Restaurant Taunusbild befindlichen Gemeindegelände, auf dem sämtliche alte Kastanienbäume gefällt worden sind, einige hundert Nuthäuser anpflanzen lassen. Eine weitere Anlage von Nuthäusern wird mit Beginn nächster Woche am Lorscheiderweg geschaffen und zwar ist hierfür die rechte Bürgersteigseite bestimmt worden, da schon ein Teil der linken Seite mit Linden bepflanzt ist und solche auch bis zum Ende der Straße weiter erhalten soll.

Oberhöchstadt, 24. Nov. Der Hauptvorstand der Vaterländischen Frauenvereine, Sitz Berlin, hat dem hiesigen Zweigverein zur Unterhaltung der Krankenpflegestation gütlich 300 M bewilligt. Von jeder Mark ihrer Mitgliederbeiträge muß der Zweigverein 5 S an den Bezirksverband und weitere 5 S an den Hauptvorstand abführen, kann dagegen alle übrigen Einnahmen für eigene Zwecke behalten und verwenden. — Sein junges Leben — kaum 19 Jahre alt — opferte auf dem Altar des Vaterlandes der Musketier Georg Krüger von hier. Der Fall ist um so härter, als die beiden älteren Brüder von Anfang im Felde stehen und auch der Vater als ergaunter Landsturmmann — ausrücken muß für Deutschlands Ehre.

Von nah und fern.

Bad Homburg v. d. H., 24. Nov. Fünfzigjähriges Synagogenzubiläum. Samstag werden es fünfzig Jahre, daß die hiesige Synagoge eingeweiht wurde. Infolge der ersten Zeit hat die israelitische Gemeinde von einer größeren Feier abgesehen.

Bad Homburg v. d. H., 24. Nov. Die Sparkasse für das Amt Homburg stellte aus den Zinsen ihres Sicherheitsfonds 111 Körperschaften und Vereinen mit gemeinnützigen Bestrebungen insgesamt 25 000 Mark geschenktweise zur Verfügung. Die Höhe der einzelnen Schenkungen schwankt zwischen 25 und 30 000 Mark. Seit ihrem Bestehen wendete die Sparkasse gemeinnützigen Zwecken bis jetzt 621 804 Mark zu.

Frankfurt, 23. Nov. Mehrere hiesige Groß-Apfelweinkeltereien haben ihrem gesamten Personal, das teilweise jahrzehntelang in den Betrieben tätig war, wegen Mangel an Beschäftigung zum 1. Januar 1917 gekündigt.

Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Krämer in der Jdsteiner Straße zog sich beim Spiel am Herdfeuer derart schwere Brandwunden zu, daß es ihnen im Städtischen Krankenhaus erlag.

Bilbel, 24. Nov. Ein hier eingetroffener Güterwagen ist unterwegs beraubt worden. In erster Linie fielen den Dieben größere für Bilbel bestimmte Lebensmittelvorräte anheim.

Jdstein, 22. Nov. In der Mittwoch Nacht erlag der Stadtknecht Ludwig Scherer einen Schlaganfall. Der Verstorbene, ein alter Nassauer Soldat, stand im 82. Lebensjahre.

Limburg, 24. Nov. Die blutigen Kämpfe an der Westfront haben auch der deutschen Provinz der Ballotiner neue, herbe Verluste gebracht. Anfang dieses Monats traf im Limburger Wirtshaus die Trauerkunde ein, daß Bruder Max Schelle am 30. September an der Somme und Alerker Johann Theisen am 3. November bei Verdun gefallen sind. Im ganzen sind bisher von den 167 mit der Waffe kämpfenden Mitgliedern der deutschen Provinz 30 den Heldentod gestorben.

Diez, 23. Nov. Nachdem das Grabdenkmal der Gräfin Walburga von Eppstein-Diez durch den Bildhauer Leonhard aus Höchst a. M. eine so ausgezeichnete Ausarbeitung erfahren hat, lassen nun einige Kunstfreunde auf ihre Kosten ein weiteres Grabdenkmal durch Herrn Leonhard wieder herstellen, und zwar das der Frau v. Reiffenberg.

Niederlahnstein, 24. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Dieb verhaftet, der aus den Abteilen des Kölner Nachtzuges sämtliche Lederriemen abgeschnitten und gestohlen hatte.

Dillenburg, 24. Nov. Beim unbefugten Ueberschreiten des Bahnbanntes wurde der Bergarbeiter Wagner aus Donsbach von einem Güterzuge überfahren und getötet.

Gießen, 23. Nov. Die Wirtschaftsgebäude des Guts Hofes Heibertshausen wurden durch ein Großfeuer, dem auch 80 Wagen Heu zum Opfer fielen, eingeäschert. Tags darauf brannten auch die Pferdeställe nieder. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden.

Bom Main, 23. Nov. Von einem Ziegenbock wurde der Landwirt Konrad Lamott in Urphar vor den Leib gestochen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er trotz sofortiger Operation bald darauf starb.

Aus der Rhön, 23. Nov. In Wafungen gerieten die Kleider der 80jährigen Witwe des Kirchenrats Hoffmann durch das umherspritzende Öl einer explodierten Petroleumlampe in Brand. Die Frau wurde dabei derartig schwer am ganzen Körper verbrannt, daß sie nach kurzer Zeit unter qualvollem Leiden verstarb.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.
24. Sonntag nach Pfingsten.
Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr zweite hl. Messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.
Bereinsnachrichten:
Sonntag 4 1/2 Uhr Morleverein.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein
Da die Ueberführung der Leiche Ihrer Kgl. Hoheit der heimgegangenen Frau Großherzogin-Mutter, der hohen Wohlthäterin und Protectorin unserer Gemeinde, am Samstag Abend in die Kirche stattfindet und dieselbe während der nächsten Tage dort aufgebahrt sein wird, findet am Sonntag kein Gottesdienst statt. Die Feier des Totensonntags wird auf den ersten Advent verschoben.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.
Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Nähabend der jungen Mädchen.
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein.
Freitag 8 Uhr, Nähabend des Frauenvereins.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.
Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 5.20 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Sonntag, 26. November (Totensonntag): Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, mittags 1 Uhr Jugendgottesdienst.
Bereinsnachrichten.
Mittwoch, 29. November: Abends 8 Uhr Versammlung der Frauenhilfe

Evangelischer Gottesdienst in Reilheim.
Sonntag, den 26. November:
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst in der Schule.
(Weichte und hl. Abendmahl.)
(Derr Pfarrer Raven-Neuenhain.)

Der deutsche Tagesbericht.

Orsova und Turnu Severin genommen!

Großes Hauptquartier, 24. Nov. (W. B.) Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Ypern-Witschaete-Bogen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das südliche Ufer übergriff. Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellung, meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen.

Am St. Pierre Vaast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaumes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Keine größere Gefechts-handlung.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie von Falkenhayn dem Alt.

Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen. Orsova und Turnu Severin sind genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem rechten Flügel der Dobrußafront wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen zurückgeworfen. Auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung. An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer. Teilvorsöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Rakovo scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kleine Chronik.

* Der Handel mit Sämereien. Es hat sich als notwendig herausgestellt, auch den Handel mit Klee-, Gras-, Futterrüben- und Runkelrübensamen von einer behördlichen Erlaubnis abhängig zu machen, wie sie für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln schon vorgeschrieben ist. Eine im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlichte Verordnung des Reichskanzlers bestimmt deshalb, daß zukünftig nur derjenige Handel mit den genannten Sämereien treiben darf, der die Erlaubnis dazu erhalten hat. Händler, die schon bisher mit diesen Sämereien gehandelt haben, dürfen den Handel bis 1. Dezember ohne Erlaubnis fortführen oder, sofern sie bis zu diesem Tage einen Antrag auf Erlaubnis stellten, bis zur Entscheidung unmittelbar an den Verbraucher. Die Genehmigungsbehörden haben bei der Erteilung der Erlaubnis die Bedingungen und Preise für den Handel vorzuschreiben.

Breslau, 24. Nov. (Ein Hausbesitzer als — Einbrecher.) Eine auffehrenderge Berhaftung wurde dieser Tage durch die Polizei in Rodus bei Reiche vorgenommen. Eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen, die in letzter Zeit in dortiger Gegend verübt wurden, ließen schließlich keinen Zweifel mehr, daß als Täter der Hausbesitzer Lorenz Hoffseuer in Rodus in Betracht kam. Als die Polizei in seine Behausung einbrang, fand sie nach langem, vergeblichem Suchen den Verdächtigen in einer Versenkung, die er sich unter seinem Bett durch die Diele in die Tiefe des Fußbodens geschaffen hatte. Gleichzeitig förderte die Hausdurchsuchung vieles gestohlene Gut zutage.

Hierzu das Illustrierte Sonntagöblatt Nr. 48.

Künstliche Zähne

In Kautschuk und Gold.
Kronen und Stützähne. Zahnreinigen.
Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.
Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Samstag, 25. November: Wollig bis trüb, strichweise Regen, tags wärmer.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 7 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 1 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 4 Grad.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Aufgrund Vorstandsbeschlusses und im Einverständnis mit dem stellvert. Vorsitzenden des Ausschusses wird von der **Abhaltung der diesjährigen statutenmäßigen Herbst-Ausschüttung abgesehen**. Die hierzu maßgebenden Gründe waren folgende: 1. Infolge der durch die lange Kriegsdauer geschaffenen Verhältnisse ist die größte Mehrzahl der Ausschüttungsglieder einberufen worden und daher im Kassenbezirk nicht mehr anwesend; 2. ist eine Aufstellung des Rechnungsvoranschlags für das Geschäftsjahr 1917 in anbetragt des Kriegszustandes nicht gut zu ermöglichen; 3. ist die zur Vornahme der Prüfung der Jahresrechnung 1916 erforderliche Prüfungskommission 1914 auf vier Jahre gewählt und noch vollzählig vorhanden und 4. kann von einer Ergänzungswahl des Vorstandes abgesehen werden.

Königstein i. T., den 20. November 1916.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.
Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Betr. Kartoffelversorgung und Beschaffung von Ersatzmitteln.

Infolge der schlechten Kartoffelernte steht der Gemeinde aus den Bezügen der Erzeuger und den ihr von dem Kommunalverbande zugewiesenen Mengen ein so geringes Quantum Kartoffeln zur Verfügung, daß eine äußerste Rationierung mit 1 Pfund pro Kopf bis zur nächsten Ernte kaum durchführbar ist. Die Einwohner werden daher dringend ersucht, das ihnen zur Verfügung stehende bzw. zuweisende Kartoffelquantum so einzuteilen, daß sie bis zur nächsten Ernte durchkommen; in jeder Familie muß daher mit äußerster Sparsamkeit gewirtschaftet und das Kartoffelquantum und der Verbrauch rationell äußerst beschränkt werden. Fälle, wie im letzten Jahre, wo Familien das ihnen zugewiesene Jahreskartoffelquantum in 4 Monaten bereits verbraucht und dann von der Gemeinde noch Kartoffeln verlangt haben, können in diesem Jahre keinerlei Berücksichtigung mehr finden. Ebenso dürfen unter keinen Umständen Familien, die nicht als Selbst-erzeuger hinreichend mit Abfallkartoffeln oder Ersatzfuttermitteln versorgt sind, mit den ihnen zugewiesenen Kartoffeln auch noch Schweine füttern.

Als Ersatz und zur Streckung des zugewiesenen knappen Kartoffelvorrates können wir in diesem Jahre infolge der guten Ernte an Wurzelgemüse (wie Erdkohlraabi, Karotten, Möhren und Speiserüben) diese sehr gut benutzen. Besonders eignet sich der gelbfleischige Erdkohlraabi als vorzüglicher und besonders nahrhafter Kartoffelersatz, wie sich überhaupt die sämtlichen vorgenannten Wurzelgemüse sehr gut als Kartoffelersatz eignen.

Jede Familie sollte sich daher unbedingt einen größeren Vorrat dieser Wurzelgemüse beschaffen und, wo es möglich ist, einkellern, da sich dieselben sehr leicht überwintern.

Die Gemeinde hat sich noch größere Mengen dieser Erdkohlraabi und Speiserüben gesichert und läßt dieselben durch die hiesigen Händler Heinrich Scheurich und Josef Kahl in den ersten Tagen zu billigen Preisen verkaufen.

Ich möchte die Einwohner nochmals dringend bitten, im Kartoffelverbrauche Maß zu halten und sich mit den genannten Ersatzmitteln hinreichend zu versorgen, da sonst im kommenden Frühjahr die Einführung der Massenrationen unvermeidlich wird.

Minderbemittelte, die nicht das nötige Geld zur Beschaffung dieser Wurzelgemüse haben, können sich trotzdem dieselben beschaffen, da wir Stundungen und Ratenzahlungen bereitwilligst gewähren.

Kelkheim im Taunus, den 17. November 1916.

Der Bürgermeister: A. Remer.

Konsumverein Ruppertshain und Eppenhain.

Sonntag, den 3. Dezember 1916, findet die

ordentl. Generalversammlung

nachmittags um 3 Uhr im Gasthause „Zum hüßlen Grunde“ mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Festsetzung der Rückvergütung an die Mitglieder.
4. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Geschäftliches und Verschiedenes.

Ruppertshain, den 23. November 1916.

Der Aufsichtsrat: Georg Thoma I.

Mehrere Erdarbeiter

nach Villa Seitz in Falkenstein
sogleich gesucht.

Zu melden bei Franz Gasserlinh,
Landwirtschaftsleiter,
Schneidhainerweg, Königstein.

Jugendwehr.

Morgen Abend 9 Uhr
im „Grünen Baum“

Versammlung
mit wichtiger Tagesordnung.
Vollzähliges Erscheinen ist daher
dringend erforderlich.

Königstein, 24. Novbr. 1916.

Der Kommandant.

Größerer

● Hühnerstall ● zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle dies.
Zeitung erbeten.



1916 erschienen!

Fünfte verbesserte Auflage
(7.-10. Tausend)

Königstein im Taunus

Ein Wegweiser

für Fremde und Einheimische
mit Ansichten von Königstein
:: und Orientierungskarten ::

— 75 Pfennig —

Zu haben

hofbuchhandlung H. Strack
und beim

herausgeber und Verlag

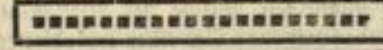
Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.



Obstbäume

aller Art in Dothlamm, Spalter,
Busch usw., Stachel- u. Johannis-
beer-Dothlamm und Busch, Him-
beeren usw. empfiehlt i. best. Sorten

Baumschule Lorenz Stang,
Hofheim im Taunus, Kreuzweg.



Post-Paket-Adressen,
Paket-Zustellbeadressen
Anhänge-Zettel,
Postkarten, Reiseavis,
Geld-Empfangs-

: Bestätigungen :

Adress-Empfehlungs-Karten usw.

fertigt an

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein & fernruf 44.

Reichs-Reisebrotmarken betr.

Bäcker und Händler mit Backwaren und Mehl sind verpflichtet, gegen Empfangnahme der Reichsbrotmarken dem Verbraucher eine entsprechende Menge von Backwaren bzw. Mehl zu dem dafür festgesetzten Preise zu verkaufen; Bäcker und Händler haben die für verabreichtes Gebäck und Mehl empfangenen Reisebrotmarken nach 40 und 10 Gramm getrennt auf Bogen aufgelegt unter Angabe der sich daraus ergebenden Gesamtzahl bis Ablauf jeder 14tägigen Brotverorgungsperiode hierher abzuliefern.

Außerdem sind Bäcker und Händler verpflichtet, das verbrauchte, den abgelieferten Reisebrotmarken entsprechende Mehl in den einzu-reichenden 14tägigen Bestandsanzeigen mit Angabe der Zahl der Reisebrotmarken zu 40 und 10 Gramm besonders ersichtlich zu machen.

Königstein im Taunus, den 21. November 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Amtsblatt Nr. 25 S. 322) folgendes verordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dürren Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termine zu entfernen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dürren Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets

a) alle Sägechnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit

Steinkohlenteer oder einem anderen geeigneten Mittel zu verdecken;

b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Klettergeräte, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuscheiden und mit Steinkohlenteer oder sonst einem anderen geeigneten Mittel zu verstreichen;

c) die vorkommenden Astlöcher von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Leer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf das Bemerklichwerden des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 der daselbst vorgesehenen Strafe bis zu 10 M. oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. B. Frhr. v. Reisch.

Wird veröffentlicht.

Eppstein im Taunus, den 19. November 1916.

Die Polizeiverwaltung: Müncher.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung derjenigen Gewerbebetriebe, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren

Kelkheim im Taunus, den 11. November 1916.

Der Bürgermeister: Bremer.

Die Sparkasse

des Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus-
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu
3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Für Herbst und Winter!

Damenhüte und Kinderhüte jeder Art. (Aufarbeiten getragener Hüte billigst.)

Kostüme, Kostümröcke, Blusen. — Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel etc. — Kinderkleider, Schürzen.

— — — Kleiderstoffe und Blusenstoffe jeder Art. Unterzeuge, Handschuhe, Strümpfe etc. — — —

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a

Bezugsscheine nicht vergessen!